

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# JÜDISCHE NACHRICHTEN

Redaktion  
Linz  
Franz Josef-Platz 29;  
Telephon 1225/II.

Administration  
Linz, Bischofstraße 7,  
Telephon 422.

Erscheint  
jeden Freitag.

Bezugspreis:  
1/4 jährlich K 6'60.

Bankkonto bei der  
Allg. Depositenbank,  
Filiale Linz.

Postsparkassenkonto  
Nr. 180.464.

Inserate nach  
Vereinbarung.

## für die deutschösterr. Provinz.

Nr. 45

Linz, am 18. Dezember  
26. Kislew 5680

1919

### Das Fest der Makkabäer.

Von der Sage umwoben, ragen aus Urväter grauer Vorzeit in unsere ungewisse Gegenwart die Gestalten jüdischer Männer, die hingebungsvoll ihr Leben opferten für ihr Ideal der Erlösung ihrer Stammesbrüder aus Knechtschaft und Tyrannei. Jedes Volk begeht in freudiger Dankbarkeit die Erinnerung an das Wirken seiner Heroen, seiner Führer zum Licht und zur Freiheit. Sind aber auch unsere Tage, in denen allerorten der laute Ruf nach Brot und Friede wiederhallt, noch dazu angetan, Heldenkult zu pflegen? Ist es nicht gewagt, auch heute wieder Schlachtenruhm und Kampfesfreudigkeit zu feiern, heute, da kriegerischer Lorbeer welkt, der auch dem Sieger so viel Elend brachte? Im anbrechenden Morgen einer besseren Zeit, der einer gequälten Menschheit Sehnsuchtstraum Erfüllung bringen soll, dämmern die Altäre anderer Götter.

Und doch ist es für uns Juden gerade gegenwärtig wieder aktuell, uns in die Lebensgeschichte jener Tapferen zu versenken, die den Kampf nicht um des Kampfes willen forderten, die nicht in Befriedigung eitler Machtgelüste namenloses Leid über ihre Mitmenschen brachten, sondern die als ultima ratio im Ringen um eine menschenwürdige Existenz für ihre Volksgenossen nach Aufruhr und Empörung riefen wider Henkerwillkür und Tyrannenübermut. Denn noch lebt Antiochus in tausendfältiger Gestalt! Noch schleicht im Osten unheimlich das Gespenst des Pogroms durch die Lande und der maloch hamowes, der Engel des Todes, breitet seine Schwingen über Tausende grausam Gemorderter, die ihr Judentum mit ihrem Blut besiegelt haben; noch rasen im Westen Stürme des Hasses und bei uns erwartet die

Welt von Rache, von Rache an den Juden alles Heil. In wie weiter, nebelhafter Ferne noch die messianischen Gestade eines Eden der Verbrüderung und der Versöhnung! Arme Betörte! — Solange noch Gewalt herrscht und nicht Recht, solange eine unmögliche Weltordnung Peiniger und Unterdrückte gelten lassen will, solange wird diese arme Erde nicht zur Ruhe kommen und solange werden Menschen gegen Menschen stehen. Und dieser Kampf — nicht um realen Machtbesitz — diese uralte, ungestüme Forderung nach Respektierung der Menschenwürde in jedem Geschöpfe, das Menschenantlitz trägt, sie waren — zu unserer Ehre können wir es sagen — seit jeher von jüdischem Geiste inspiriert.

Arg in die Irre ist die Welt wieder einmal geraten. Wir Juden im Bewußtsein unserer Unschuld an diesem Chaos, unter dem wir selbst am meisten leiden, haben den ehrlichen Willen, mit allen Gutgesinnten daran zu arbeiten, einer froheren Zukunft die Wege zu ebnen. Dies können wir aber nur, wenn wir uns auf uns selbst besinnen; wenn wir nach ernstem Bemühen, vom Edelgehalt fremder Kulturen zu absorbieren, was unserer Eigenart entspricht, wieder zu uns selbst zurückfinden. Nur volksbewußte Juden können zum großen Werke des Wiederaufbaues menschlicher Gesittung Dauerhaftes beitragen. Der Genius unserer Rasse stand segnend an der Wiege aller großen Menschheitsgedanken, in Ägypten und in Kanaan schuf er für die Ewigkeit. Leisten wir doch diesem Genius treu-Gefolgschaft auch in diesen Zeiten härtester Bedrängnis, folgen wir auch hierin dem Verhalten unserer großen Ahnen in den bewegten Tagen der Vergangenheit, derer wir heute gedenken! n.